

Erzgebirgisches Unternehmen hinterlässt weltweit seine Spuren



an der Schanze am Kulm in Österreich. Die neue Anlaufspur stammt von Peter Riedels Firma aus Raschau-Markersbach.

FOTO: PETER RIEDEL

edel hat sich auf
rüsten von Ski-
chanzen speziali-
n Spursystem un-
let sich in einem
hen Punkt von
Konkurrenz.

HERRL

RASCHAU-MARKERSBACH – Peter Riedel hat sich weltweit Spuren hinterlassen. Im Grunde des Wortes. Denn erzgebirgische Unternehmer sitzen in Raschau-Markersbach. Skisprungschancen mit ihnen aus. Einfach ausgerollt mit seiner Technikern wie Severin Richard Freitag vor dem nötigen Geschwindigkeit. Und das mittlerweile mehreren Kontinenten. Das jüngste Projekt erfüllte in aus Tellerhäuser nahe, aber einen speziellen

am Kulm im österreichischen Bad Mitterndorf umrüsten. „Wir haben überall auf der Welt unsere Spuren eingebaut, doch eine Skiflugschanze und dann auch noch die am Kulm – das ist eine ganz andere Liga“, sagt der Geschäftsführer. Das Besondere der Anlage: längerer Anlauf und höheres Tempo. Sportler selbst sprechen ab einer Sprungweite von mindestens 150 Metern vom „Skifliegen“. Alles darunter ist „Skispringen“. Am Kulm liegt der Rekord bei 237,5 Metern. „Noch nie wurde eine derart große Schanze mit so einer Eisspur ausgestattet“, erklärt Riedel.

Der Erzgebirger beschäftigt sich seit 2003 mit Forschung, Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Anlaufspuren für Skisprungschancen. Heute gehört seine Firma mit sechs Mitarbeitern zu den Marktführern. Weltweit tragen bereits 31 Schanzenanlagen Riedels Handschrift – etwa in Skandinavien, Russland, Österreich und Japan. Zahlreiche Weltneuheiten stammen aus der Feder des Hochbauingenieurs. „Mehr als zehn Patente laufen auf meinen Namen“, so Riedel.

Sein Spursystem unterscheidet sich dabei vor allem bei der Kühlung

terhalb verlaufen die Kühlleitungen direkt im Eis. „Der Eisblock wird quasi um sie herum erzeugt. Das ist einzigartig“, erläutert Riedel. Daraus resultiert nicht nur eine wirtschaftlichere Betreuung. Das System gewährleistet zudem eine Eisspur bei Temperaturen von plus 15 bis minus 20 Grad Celsius, versichert der Erzgebirger.

Peter Riedel
Firmeninhaber



FOTO: VICTORIA FRANKE/WSC

Dank der Innovationen macht die Firma aus Raschau-Markersbach seither einen jährlichen Umsatz von einer Million Euro. Riedels logischer, nächster Schritt: die Erweiterung des Portfolios. Mittlerweile kann das Unternehmen Sprunganlagen komplett ausrüsten. Auch die weltweit erste Hallenschanze ist in diesem Jahr von Riedel entwickelt und gebaut worden. Der Auftrag für die 30 Meter lange und 15 Meter hohe Anlage kam vom Schweizer Ski-

Luzern. Seit April können Gäste des Museums auf der Indoorschanze das Gefühl selbst erleben. Sogar absolute Laien. Dank Schienensystem und Seilführung. „Jeden Monat springen dort etwa 1800 Kinder vom Schanzentisch“, so Riedel. Bei all den Fortschritten ist er einigen Sachen trotzdem treu geblieben. Die Fertigung etwa erfolgt weiter ausschließlich im Erzgebirge. Auch bei den Zulieferern setzt der Geschäftsführer nur auf regionale Unternehmen.

Wann und wo Riedel die nächsten eisigen Spuren hinterlässt, verrät er nicht. Der Auftrag am Kulm sei jedoch so schnell nicht zu toppen. Nicht wegen des finanziellen Umfangs im sechsstelligen Bereich, sondern aufgrund des Zeitfaktors. Diesbezüglich standen die Erzgebirger beim Ausrüsten der legendären Schanze unter Druck. Erst Mitte Oktober setzte sich Riedel bei der Ausschreibung um die Spurbelegung durch. Bereits im Januar 2016 werden am Kulm aber schon die WM-Medaillen vergeben. Riedels Team schaffte es in nur sieben Wochen Bauzeit, den weltweit ersten, 121,5 Meter langen Anlauf zu installieren. Riedel: Die Weltmeister.

Firma aus Raschau rüstet erstmals Flugschanze um

Mitte Januar 2016 werden auf einem Riesenbakken in Österreich WM-Medaillen vergeben. Am Umbau der Anlage haben Erzgebirger einen wichtigen Anteil.

VON FRANK NESTLER

BAD MITTERNDORF/RASCHAU – Peter Riedel, Inhaber der gleichnamigen Firma in Raschau, und seinem Team ist der nächste Clou gelungen. Am Freitag schließen die Monteure das Umrüsten des Anlaufs der Skiflugschanze am Kulm ab. Die traditionsreiche Anlage im österreichischen Bad Mitterndorf ist vom 14. bis zum

17. Januar 2016 Austragungsort der Weltmeisterschaft. „Als deshalb ein nochmaliges Umbauen der legendären Schanze notwendig wurde, haben wir den Zuschlag für das Belegen des Anlaufs mit unserer Eisspur erhalten“, erklärte Riedel gestern.

Zum finanziellen Umfang dieses lukrativen Auftrages machte der Geschäftsführer aus wettbewerbsrechtlichen Gründen keine Angaben. Aber zum Inhalt: „Um den Anforderungen des Internationalen Skiverbandes gerecht zu werden, brauchte man eine innovative Spur, die nicht nur widrigen Wetterbedingungen trotzen kann, sondern auch die Anfahrtsgeschwindigkeiten einer Flugschanze berücksichtigt.“

Das Unternehmen aus Raschau hat bereits überall auf der Welt im wahrsten Sinne seine Spuren hinter-

lassen. „Doch nun erstmals auf einer Skiflugschanze, und auch noch am Kulm – das ist eine andere Liga“, so Riedel. Das wichtigste Kriterium der Ausschreibung war neben Qualität und Sicherheit der Zeitfaktor. Erst Mitte Oktober kam der Auftrag, und der WM-Termin stand da schon lange fest. „Klar ist das ein Mammutprojekt, doch wir sind so aufgestellt, dass wir es in der vorgegebenen knappen Zeit stemmen können. So eine Chance bekommt man ja nicht gleich wieder“, sagte Riedel. Morgen fährt er selbst wieder nach Bad Mitterndorf, um bei den letzten Arbeiten und der Übergabe dabei zu sein.

Die Anlage am Kulm soll durch diesen Umbau besser und sicherer werden. Das ist das gemeinsame Ziel aller Projektpartner. Es gehe ihnen nicht um neue Weiten-Rekorde.



Der noch im Umbau befindliche Anlauf vom Schanzentisch aus ...



... und von oben mit Blick in den Auslauf der Flugschanze. FOTOS: PETER RIEDEL